

Die Bilder lenken unseren Blick auf die Osternacht - auf den Höhepunkt des Kirchenjahres.
Kein Gottesdienst im Laufe des Jahres feiert die Zeichen des Lebens -
im wahrsten Sinn des Wortes - so wie dieser Gottesdienst: Licht und Dunkel -
Feuer - Wasser und in keinem anderen Gottesdienst hören wir, wie Gott ins Leben eingreift.
In dieser Nacht feiern wir das neue Leben, das Gott Jesus schenkt und damit auch uns,
weil auch wir Kinder Gottes sind.

Das Bild, das nicht aus dem nächtlichen Gottesdienst stammt, das Kreuz in Lauter,
stellt es nicht nur den Kindern vor Augen, sondern uns allen -
Leben auch mit dem Kreuz ist uns gegeben, weil Gott nicht den Tod will, sondern das Leben.
Mit diesem Gedanken sind wir den Weg durch die österliche Busszeit gegangen
und haben uns daran erinnert, dass Gottes Handeln für die Menschen,
die ihm vertrauen, ihre Geschichte zu seiner Heilsgeschichte macht.

Vom Beginn ihres Daseins an ruht die Welt in der Hand Gottes.

Er führt die Menschen durch die Zeiten und lässt sie immer wieder spüren,
dass er ihnen nahe ist. Wir haben in dieser Nacht die Geschichten gehört,
wie Gott sich an seinem Volk Israel als der Retter erwiesen hat.

Im Blick auf Jesus, den er uns geschenkt hat, können wir ablesen,
so wie Gott damals gehandelt hat, wird er immer handeln.

Die Sinnspitze, die wir feiern ist, wie der >Ich bin da<
Israel aus der Knechtschaft Ägyptens befreit hat,
so hat er auch Macht, die Fesseln des Todes zu zersprengen.

Selbst die Nacht des Todes bleibt nicht dunkel.

Dem Tod ist der Stachel genommen - wie wir in österlichen Liedern singen.

Der Tod hat nicht das letzte Wort.

Der, der am Kreuz starb, ist nicht im Grab geblieben – er ist auferstanden!

Nicht der Tod, sondern das Leben hat das letzte Wort.

Gott erschüttert die Weltsicht und aus dem Beben entsteht eine neue Erkenntnis.

Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? - so fragt ein Engel, nicht nur die Frauen,
sondern auch uns.

In aller Dunkelheit und Traurigkeit, Verlassenheit und Hoffnungslosigkeit,
ist sein Platz nicht. Im Grab werden ihn die Frauen nicht finden.,
er selbst zeigt sich als der Auferstandene, das Licht besiegt alle Dunkelheit,
das Leben hat das letzte Wort.

Das Geschehen der Osternacht erfüllt uns mit neuer Hoffnung und Lebenszuversicht.

In die Dunkelheit des Daseins leuchtet das Licht des neuen, ewigen Lebens.

Aus dieser Hoffnung heraus dürfen und müssen wir als Christen unseren Alltag gestalten.

Am Ende steht nicht das Nichts, am Ende steht das Leben.

So haben wir es in diesem Jahr gehört:

Die Zeichen, die Jesus setzt, machen deutlich, wie er Licht in die Welt gebracht hat,
Die Schatten des Todes, mit denen Menschen leben müssen,
hat er aufgelöst durch seine Taten.

Durch ihn leuchtete das Feuer der Liebe Gottes zu uns Menschen auf.

Er hat uns gezeigt, dass in die Nächte, in denen wir leben, durch Gottes Liebe Licht aufstrahlt,
weil mit ihm die Herrlichkeit Gottes erlebbar wurde,
und das Reich Gottes angebrochen ist.

Dafür hat er sogar sein Leben am Kreuz hingegeben.

Als Zeichen für Jesu Licht-sein werden wir die Osterkerze anzünden.

Wie diese brennende Kerze in der Finsternis unseres Lebens ein Lichtblick
und eine Orientierung ist, so ist es auch Christus.